



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Geschichte der griechischen Plastik

für Künstler und Kunstfreunde

Overbeck, Johannes

Leipzig, 1857

Gitiadas

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77313](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77313)

sein Weihgeschenk in der ältesten Weise zu machen; jedenfalls muss die Angabe, er sei Schüler der kretischen Meister gewesen, wohlbegründet gewesen sein, sonst hätte sie Pausanias, der selbst den Trugschluss machte, sicher nicht überliefert.

Wir dürfen Sparta nicht verlassen, ohne einen dort einheimischen bedeutenden, wenigstens nicht selten genannten Künstler, Gitiadas, erwähnt zu haben, dessen Chronologie festzustellen freilich bisher vergeblich versucht worden ist, der aber aller Wahrscheinlichkeit nach eher in diese als in die folgende Periode gehört²¹). In Amyklä, unfern von Sparta, waren, angeblich als Siegesdenkmale des ersten messenischen Krieges, drei goldene Dreifüsse aufgestellt, unter denen Götterstatuen standen. Einer von diesen mit der Statue der Persephone wurde als Werk des Kallon von Ägina genannt, den wir im vierten Capitel kennen lernen werden, die beiden anderen mit den Statuen der Aphrodite und der Artemis waren Arbeiten des Gitiadas von Sparta. Näheres wird uns über dieselben nicht berichtet. Dies ist jedoch der Fall bei einem anderen Werke des Gitiadas, welches vor Kurzem schon berührt wurde. Der Tempel der Athene chalkioikos sowie das in demselben aufgestellte Bild der Göttin war von Gitiadas, der uns ausser als Architekt und Bildner noch als dorischer Hymnendichter genannt wird. Tempel und Bild, sagt Pausanias, waren von Erz, d. h. nach dem schon früher Besprochenen, mit Erz bekleidet, und auf diesem Erz fanden sich Reliefe, deren Inhalt uns Pausanias leider noch summarischer angiebt als andere ähnliche Figurenreihen. Wir erfahren nur, dass in diesen Reliefen viele Thaten des Herakles, mehre Begebenheiten aus der Sage der Dioskuren, ein Zug aus dem Perseusmythus und einige Göttergeschichten, unter ihnen Athenes Geburt dargestellt waren. Selbst der Ort dieser Reliefe ist zweifelhaft. Natürlich denkt man zuerst an die Wände des Tempels; neuerdings aber ist auf spartanischen Münzen ein altes Atheneidol nachgewiesen, in dem mit grosser Wahrscheinlichkeit eben die Athene chalkioikos erkannt wird²²). Dieses hermenartig auslaufende Idol ist in seiner unteren Hälfte in eine Reihe horizontaler Streifen abgestheilt, die sich als Träger jener Reliefe vollkommen zu eignen scheinen. Dieselben würden in diesem Falle gleichsam als Stickereien auf dem Gewande der Göttin zu betrachten sein, ähnlich wie an der nachgeahmt alterthümlichen Athenestatue des dresdner Museums (unten Fig. 27), ein vorn herablaufender Gewandstreifen mit Scenen der Gigantomachie in Reliefen, die ebenfalls als Stickerei aufzufassen sind, verziert ist. Sicher ist diese Ansicht nicht, jedoch in hohem Grade wahrscheinlich. Das Bild selbst aber, wie es uns die Münzen kennen lehren, ist so hochalterthümlich, dass man es schwerlich später entstanden denken darf als vor der Zeit, wo Dipoinos und Skyllis in Sparta ein neues und bedeutenderes Kunstleben anregten.

Es bleibt uns, indem wir eine Reihe weniger bedeutender Künstlernamen, über welche nur dürftige Notizen vorliegen, übergeln, aus der Zeit, von der wir reden, nur noch ein Künstler und sein höchst merkwürdiges Werk zu nennen, ein Künstler, der ausserhalb alles Schulzusammenhanges mit den so eben besprochenen steht, obwohl der Schauplatz seiner Hauptthätigkeit ebenfalls Lakonika war. Wir meinen Bathykles von Magnesia und sein Werk, den Thron des Apollon in Amyklä unfern Spartas. Die Zeit des Bathykles wird uns nicht direct bezeugt, doch ist es aus einer Reihe von Umständen wahrscheinlich, dass seine Thätigkeit in Amyklä, wohin er mit einem Gefolg magnesischer Arbeiter gekommen, also höchst wahrscheinlich als berühmter